

Die blinden Männer und der Elefant



Es waren einmal fünf Wissenschaftler, die alle blind waren. Diese Wissenschaftler wurden von ihrem König auf eine Reise geschickt und sollten herausfinden, was ein Elefant ist.

Die blinden Männer machten sich also auf die Reise nach Indien. Dort wurden sie von Helfern zu einem Elefanten geführt. So standen sie um das Tier herum und versuchten, sich durch Ertasten ein Bild von dem Elefanten zu machen. Als sie zurück zu ihrem König kamen, sollten sie ihm über den Elefanten berichten.

1. **Der erste Wissenschaftler hatte am Kopf** des Tieres gestanden und den Rüssel betastet. Er sagte: *"Ein Elefant ist wie ein langer Arm."*
2. **Der zweite Wissenschaftler hatte das Ohr** des Elefanten ertastet und erzählte: *"Nein, ein Elefant ist vielmehr wie ein großer Fächer."*
3. **Der dritte Wissenschaftler sprach:** *"Nein, ein Elefant ist wie eine dicke Säule."* Er hatte ein Bein des Elefanten berührt.
4. **Der vierte Wissenschaftler sagte:** *"Also ich finde, ein Elefant ist wie eine kleine Strippe mit ein paar Haaren am Ende"*, denn er hatte nur den Schwanz des Elefanten ertastet.
5. **Und der fünfte Wissenschaftler** berichtete seinem König: *"Also ich sage, ein Elefant ist wie eine riesige Masse, mit Rundungen und ein paar Borsten darauf."* Dieser Mann hatte den Rumpf des Tieres berührt.

Nach diesen widersprüchlichen Äußerungen fürchteten die Wissenschaftler das der König sauer sein könnte, weil sie ihm anscheinend nicht klar erklären konnten, was ein Elefant nun wirklich ist. Doch der König lächelte weise:

"Ich danke Euch, denn ich weiß nun, was ein Elefant ist: Ein Elefant ist ein Tier mit einem Rüssel, der wie ein langer Arm ist, mit Ohren, die wie Fächer sind, mit Beinen, die wie starke Säulen sind,

mit einem Schwanz, der einer kleinen Strippe mit ein paar Haaren daran gleicht und mit einem Rumpf, der wie eine große Masse mit Rundungen und ein paar Borsten ist."

Die Wissenschaftler guckten etwas beschämt, nachdem sie erkannten, dass jeder von ihnen nur einen Teil des Elefanten ertastet hatte und sie sich ziemlich schnell damit zufrieden gegeben hatten.

Verfasser unbekannt – Text etwas geändert



Dieses "Gleichnis" ist schon alt, aber es gefällt mir, weil es zeigt das jeder aus seiner subjektiven Perspektive etwas anderes wahrnimmt und doch entspricht es der Wahrheit. Wenn wir zusammen sprechen, bilden sich so mehrere Mosaikteilchen zusammen und wir haben die Möglichkeit mehr vom "Ganzen" zu kapieren.

Anmerkung:

Mir, Ulrich Hees, fällt dazu eine Strophe aus dem bekannten Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ ein:

„Er (der Mond) ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So gibt so manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsere Augen sie nicht sehn.“

Der Gott der Bibel hat als Schöpfer, Erhalter und Vollender den Überblick. Er hat die Gesamtsicht. Er offenbart sich uns in seiner Dreiheit als Vater, Sohn und Heiligen Geist. In Jesus Christus kommt er uns nahe. Jesus Christus sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Johannes 14,6 – Wir sind auf Ihn, seine Offenbarung angewiesen. Er hat das ganze Bild. Auf seine Offenbarung in Jesus Christus und der Heiligen Schrift können wir uns verlassen!

Materialdienst

www.forum-evangelisation.de / Beispielgeschichten / uhees 1 2017